

Eduard Maria Oettinger

»In des Harems öden Mauern«*

(1854)

In des Harems öden Mauern,
Von Eunuchen streng bewacht,
Blickt die schönste Odaliske
In die sternenhelle Nacht.

5 Liebend denkt sie ihres Achmet's,
Der zwei Blumen ihr geschickt,
Die mit brennendem Verlangen
An ihr wundes Herz sie drückt.

10 Diese Blumen brachten Botschaft,
Daß, von Liebesqual verzehrt,
Der Geliebte hoffnungstrunken
Von Medina heimgekehrt.

15 An dem Grabe des Propheten
Hat geschworen er den Eid,
Roxelanen zu befreien
Aus des Harems Einsamkeit.

20 Freiheit bringt er der Geliebten,
Freiheit und der Liebe Glück,
Und kein Bangen und kein Zagen
Hält den Muselman zurück.

* *Im Original ohne Titel*

Endlich hört sie seine Schritte:
Achmet, ihr Befreier, naht;
Doch am Eingang' ihrer Zelle
Lauert Rache und Verrath.

25

Blitzschnell bohrt jetzt ein Eunuche
Seinen Dolch in ihre Brust;
Also kühlt verschmähte Liebe
Ihrer Rache wilde Lust.

30

Sieh', da zeigt sich ihr Befreier
An des Kerkers Fensterrand;
Achmet findet ihre Leiche
Mit den Blumen in der Hand.

Textnachweis:

Eduard Maria Oettinger, *Blutende Lieder*, Leipzig 1854, S. 151 f.